

130. *Larus argentatus*. Sämmtliche Möven der rottumer Kolonie suchen jahrein, jahraus auf dem borkumer Watt und Sandbänken ihre Nahrung.

131. *Larus fuscus*. Ostland nicht häufig.

132. *Larus marinus*. „Burgemeester“. Auf dem Ostlande bei Hochfluth fast das ganze Jahr hindurch anzutreffen, aber nie sehr viele, höchstens 40—50 Stück.

133. *Larus glaucus*. Im Winter einzeln.

134. *Lestris parasitica*. „Dreckvogel“. Hin und wieder im Herbst und Winter.

135. *Cephus lomvia*. Wird nach Stürmen oftmals todt am Strande gefunden.

136. *Alca torda*. Ebenso.

137. *Eudytes septentrionalis*. Selten in strengen Wintern.

138. *Eudytes arcticus*. Wie Voriger.

139. *Colymbus minor*. Selten im Frühjahr und Herbst.

Nun zum Schluss die Bemerkung, dass ich über diese interessante Insel und ihr Vogelleben eine Specialarbeit als Brochüre zu liefern beabsichtige, welche dann meine sämmtlichen dort gemachten Beobachtungen über die Lebensweise der einzelnen Vögel enthalten würde. Mögen daher die in Vorstehendem gegebenen skizzenhaften Aufzeichnungen als Vorläufer dieser Specialarbeit angesehen werden.

---

## Die Nahrung unserer Waldohreule.

Von

Dr. Altum.

Zweimal bereits hat das „Journal für Ornithologie“ seine Leser mit dem Resultate meiner Untersuchungen über die Nahrung unserer Eulen bekannt gemacht, zuerst durch den Abdruck des betreffenden Artikels aus der hiesigen Zeitschrift „Natur und Offenbarung“, dann durch Einverleibung der Verhandlungen der deutschen Ornithologen bei ihrer Versammlung im „Waldkater.“\*) Meinem damaligen Versprechen, fernere Resultate durch unser Journal zu veröffentlichen, erlaube ich mir jetzt für *Strix*

---

\*) Der letzten, im Herbst 1862, seitdem Alles stumm und still! Tempora mutantur et nos mutamur in illis.

*otus* nachzukommen. Obgleich ich seitdem noch manche Gewölle von *flammea* und *aluco* auf ihren Inhalt untersucht habe, so diene der Befund doch nur zur Bestätigung des bereits Veröffentlichten, so wie auch Troschel bei seinen derartigen Untersuchungen nur jenen Resultaten beistimmen konnte, weshalb ich die Frage nach der Nahrung dieser beiden Eulen für unsere Gegend als abgeschlossen betrachte, es also unterlasse, darüber noch fernere Einzelheiten aufzuzählen.

Anders verhält es sich mit *otus*, *brachyotus* und *noctua*.

Auf Feststellung der Nahrung der bloss durchziehenden *brachyotus* werde ich wohl verzichten müssen, obgleich ich bemerken kann, dass sie auf der ostfriesischen Insel Borkum, woselbst sie sich in den mit Dünenhafer besetzten Dünen oft zahlreich aufhält, ausschliesslich von *Hypudaeus amphibius* zu leben scheint. Nicht wenige Gewölle dieser Eule enthielten dort nur die Reste dieser Wühlmaus. Jedoch kann dieses durchaus nicht als Resultat über die Wirksamkeit dieser Eule im Haushalte der Natur im Allgemeinen gelten; denn abgesehen davon, dass dieselbe sich ja nur als Fremdling auf verhältnissmässig kurze Zeit bei uns aufhält, giebt es auf Borkum in jenen Dünenparthieen ausser den zahlreichen wilden Kaninchen kein anderes Säugethier als die genannte Mollmaus.\*)

Von *noctua* habe ich keine Gewölle ferner mehr erhalten; event. also darüber später.

Gewölle von *otus* dagegen fand ich seitdem in ziemlich beträchtlicher Anzahl auf. Sie enthielten:

- 14 *Mures (silvaticus und minutus)*;
- 1 *Hypudaeus amphibius*;
- 12 - *glareolus*;
- 193 *Arvicola arvalis*;
- 65 - *agrestis*;
- 2 *Sorex vulgaris*;
- 3 *Aves (sp.?)*

In hohem Grade auffallend ist mir die unverhältnissmässig grosse Anzahl der eben so leicht als sicher zu determinirenden Schädel von *Arvicola agrestis* im Vergleich zu denen der anderen Murinen. Mehre Jahre hindurch sammle ich nun schon eifrigst

---

\*) Beim und im Dorfe Borkum kommen ausserdem noch *Mus silvaticus* und *musculus* vor.

die Kleinsäuger unserer Gegend. Darnach scheint auf Hunderte von *arvalis* bei uns kaum eine einzige *agrestis* zu kommen. Die wenigen Exemplare, welche ich erhielt, wurden stets nur zufällig erbeutet. Weder unter den Korndimmen, noch in den 20—30 täglich an den verschiedensten Stellen aufgestellten Fallen wurde auch nur eine einzige *agrestis* gefangen. Als solche Fangplätze waren häufig genug die als Lieblingsaufenthalt von *agrestis* geltenden Lokalitäten, nämlich an Wassergräben und Teiche anstossendes Gebüsch und Wallhecken ausgewählt, die Fallen selbst auf die verschiedenste Art construirt und in mannigfachster und abwechselndster Weise beködert; nie aber fing sich *agrestis*. Meine Annahme, diese Species sei bei uns sehr selten, wurde jedoch schon durch den Inhalt der Gewölle von *flammea* und *aluco* einigermaßen erschüttert; die von *otus* aber machen mich völlig stutzig. Nach den Gewöllern verhält sich *agrestis* zu den übrigen Murinen bei *flammea* = 1 : 22, bei *aluco* = 1 : 26, bei *otus* aber = 1 : 3. Diese Differenz kann ich nach den gemachten Erfahrungen nicht für blossen Zufall ansehen, sie muss in dem Leben von *otus* und *agrestis* begründet sein. Wenn einst von dem „seltenen“ *Odon-taeus mobilicornis* einige 30 Stück in dem Magen eines *Caprimulgus* gefunden wurden, so beweist dieses wie jenes Factum, dass diese Beutethiere eben nicht so sehr selten sind, sondern dass die Räuber solche ungleich besser als wir aufzufinden und zu erhaschen verstehen. Da die einzelnen Wesen nach der Einsicht, die wir bereits in das Getriebe der Natur gewonnen haben, keine Selbstständigkeit, kein Fürsichbestehen beanspruchen können, da sie nur Glieder, Theile eines einheitlichen Ganzen, gleichsam die einzelnen Steinchen eines grossen Mosaikbildes sind, in die sie umgebende Natur passen, „wie eine aus einem Papierstück herausgeschnittene Figur in diesen Grund,“ da sie demnach zu dieser ihrer Umgebung als nothwendiges Bruchstück gehören und hier ihre Aufgabe ohne alle fremde Unterweisung, wie ohne alle eigene Erfahrung lösen, so tritt an uns die Aufforderung heran, diese Zusammengehörigkeit da, wo sie uns noch nicht hinreichend bekannt ist, im Einzelnen und Einzelsten nachzuweisen. *Strix otus* und *Arvicola agrestis* gehören so innig zusammen, wie *Strix flammea* und die Soricinen. Es fragt sich aber weiter, wie liegt es in der Lebensweise beider begründet, dass *Strix otus* vorzugsweise als Gegengewicht gegen *Arvicola agrestis* dient und dienen kann? Ist es etwa einzig und allein dieselbe Lokalität, an welche beide verwiesen sind? Die

Beschaffenheit des Standortes von *St. otus* ist allen Ornithologen, welche sich auch nur in Etwas in der freien Natur beobachtend bewegt haben, bekannt genug; kommt also auch *Arvicola agrestis* vorzugsweise nur an solchen Waldstellen vor? Oder ist es ausserdem auch etwa die gleiche Tageszeit, in der beide munter sind, wodurch uns die in Frage stehende Erscheinung erklärt würde? *Arvicola agrestis* ist schon oft am hellen Tage munter; kommt also auch *otus* des Abends so früh aus ihrem Versteck hervor, dass sie sich mit *agrestis* sättigen kann, ehe noch *aluco* ihr Concurrency bietet, so dass letztere Eule erst bei stärkerer Dunkelheit auf Raub ausziehen beginnend die gleichfalls dann auch mobilen übrigen kleinen Nager überfällt, und weil diese in grösserer Anzahl vorhanden sind, selbstredend in grösserer Fülle fängt? oder zieht sich vielleicht *agrestis* bei weiter vorgerückter Dunkelheit wieder zurück, ihren Verwandten das Terrain und *aluco* das Verspeisen derselben überlassend? Oder aber stimmt vielleicht das ganze Verhalten und Betragen von *Arvicola agrestis* zu dem von *St. otus*, so dass dieser jene am leichtesten zur Beute wird? Das sind Fragen, welche in entsprechender Weise auch auf die Lebensweise der übrigen Vögel ausgedehnt der Beobachtung und Forschung ein unabsehbares Feld eröffnen. Für unsern Fall ist mir die Antwort auf dieselben unmöglich. Ogleich selbstredend die genannte Eule und die Wühlmaus dieselbe Oertlichkeit bewohnen, so wird doch in dem ganzen gegenseitigen Verhalten beider Thiere der Hauptgrund dieser mir so auffallenden Thatsache liegen. Bei der so ungemein grossen Schwierigkeit, das Leben der kleinen Säugethiere in der freien Natur bis in alle Einzelheiten zu beobachten möchte man sich veranlasst fühlen zu einer bescheidenen Bitte an die Herren Directoren der zoologischen Gärten, falls dieselben nicht verpflichtet sind, solche gemeine winzige Thierchen von ihrem Interesse auszuschliessen. Wenn dort diese unsere Landesgenossen eben so eifrig beobachtet würden, als so viele grosse imponirende Thiere, so würden wir an die Beantwortung jener obigen Frage mit weit grösserer Aussicht auf eine befriedigende Lösung herantreten können, vielleicht möchte dann auch manche Stelle dieses oder jenen Buches nicht so sehr fadenscheinig ausfallen. Nomina sunt odiosa.

Schliesslich wird es nicht ohne Interesse sein, wenn ich die Nahrungsthiere unserer *Strix otus* mit denen von *aluco* und *flammea* zum Vergleiche hier zusammenstelle.

Nach den Ergebnissen meiner Untersuchungen kommen auf je 100 Gewölle

von *otus*:

- 10 eigentliche Mäuse (*silvaticus* und *minutus*);
- 148 Wühlmäuse, und zwar 0,7 *amphibius*, 93 *arvalis*, 47 *agrestis* und 7 *glareolus*;
- 0 Spitzmäuse (die 2 in 142 Gewöllern gefundenen *Sorex vulgaris* können wohl nicht in Betracht kommen);
- 0 Maulwürfe;
- 0 Fledermäuse;
- 2 kleine Vögel;
- 0 Käfer (oder sonstige Insecten);

bei *aluco*:

- 27,5 eigentliche Mäuse (darunter 3 Ratten);
- 127 Wühlmäuse, und zwar 9 *amphibius*, 108 *arvalis*, 6 *agrestis* und 4,5 *glareolus*;
- 16 Spitzmäuse, davon 10 *vulgaris*, die übrigen fast gleichmässig auf *fodiens*, *araneus* und *pygmaeus* vertheilt;
- 22,5 Maulwürfe;
- 0 Fledermäuse;
- 6,8 kleine Vögel;
- 22 grössere Käfer ohne die Masse von Maikäfern;

bei *flammea*:

- 34 eigentliche Mäuse (darunter 0,5 Ratten);
- 98,6 Wühlmäuse, und zwar 3 *amphibius*, 5 *glareolus*; 84 *arvalis*, 6 *agrestis*;
- 227 Spitzmäuse, davon 164 *vulgaris*, 50 *araneus*, 10 *fodiens*, 3 *pygmaeus*;
- 0 Maulwürfe (in 714 Gewöllern nur einen einzigen);
- 2 Fledermäuse;
- 3 kleine Vögel;
- 0 Käfer.

Thiere, welche nicht von der einen oder der anderen Eule in etwas grösserer Anzahl verzehrt sind (z. B. *Mustela erminea*, *Sciurus vulgaris* bei *aluco*, *Arvicola campestris* bei *flammea* nur einmal gefunden), sind in diesen Vergleich nicht mit aufgenommen.

Aus Vorstehendem ergibt sich nun leicht, dass ökonomisch *otus* die nützlichste unserer Eulen, der Werth von *flammea* aber zweifelhaft ist. Auf 100 Gewölle kommen, wenn wir ausschliesslich die kleinen Säugethiere berücksichtigen,

bei <i>otus</i>	158	schädliche,	0	nützliche Thiere.
- <i>aluco</i>	154	-	38	-
- <i>flammea</i>	133	-	230	-

Münster, den 29. November 1864.

## Neuer Fundort und Bemerkungen über *Syrrhaptēs paradoxus*.

Von

Dr. B. Altum.

Sicherem Vernehmen nach ist *Syrrhaptēs paradoxus* bereits 1861 und 1862 in einzelnen Individuen in Holland und zwar in der Umgebung des Zuyder Sees vorgekommen, und in dem berühmten *Syrrhaptēs*-Jahre 1863 in grosser Menge, man spricht von einzelnen gegen 50 Stück zählenden Schwärmen, eben dort vielfach beobachtet. Geschossen wurden sehr wenige, weil man dieses Flughuhn als bleibendes Jagdwild sich dort wollte ansiedeln lassen. Doch die Hoffnung war hier, wie an anderen Orten, illusorisch. Wir hätten demnach ausser Helgoland, Borkum, Küstenstrichen von Jütland und England auch diese Gegend als einen Punkt kennen gelernt, an dem sich der vielbesprochene Vogel sehr zahlreich eingefunden hat. Die ganze Masse hat sich demnach nur auf wenige Insel- und Küstendistricte in nicht sehr bedeutendem Umfange niedergelassen. Die einzeln und vereinzelt tiefer im Festlande vorgekommenen Vögel halte ich für vom Gros versprengte.

Betreffs der im V. Hefte 1864 gemachten Bemerkung des Herrn Holtz über das schwarze Brustband als leichtes Kennzeichen für einen fliegenden *Syrrhaptēs* erlaube ich mir an die gar leicht mögliche Verwechslung gerade in diesem Punkte mit *Squatarola helvetica* zu crinnern. Auch weissbäuchige schienen mir, wenn sie ziemlich niedrig strichen, ihrer bei Hebung der Flügel sichtbaren schwarzen Unterflügeldecken wegen ein schwarzes Brustband zu haben.